

Lesedetektive



**DUDEN**

## **Die Inselfschüler - Der Fall Hampe**

Christian Tielmann

Dudenverlag

Mannheim · Leipzig · Wien · Zürich

## Kapitel 1

### Das erste emilsche Gesetz

Meine Freundin Fanny glaubt zwar nicht an meine Theorie, aber ich bin mir sicher, dass ich mit dem ersten emilschen Gesetz recht habe. Dieses Gesetz habe ich selbst entdeckt. Es lautet: Je stärker der Wind gegen die Stirn bläst, desto schwieriger wird das Denken für das Gehirn dahinter. Zumindest auf unserer kleinen Insel Spiekeroog ist das so. Bekanntlich bläst der Wind an der Nordsee oft kräftig und bekanntlich bläst er weiter oben immer etwas heftiger als weiter unten. Deshalb soll man ja bei Sturm nicht auf hohen Türmen oder Brücken herumspazieren. Und deshalb ist bei starkem Wind das Denken für die etwas größeren Leute auch noch viel schwerer als für die etwas kleineren Leute.

„Emil, das ist alles kompletter Quatsch!“, sagt Fanny immer zu mir, wenn ich mit dem ersten emilschen Gesetz ankomme. Aber eine bessere Erklärung dafür, warum alle Erwachsenen auf der Insel völlig verrücktspielten, als die Sache mit Hampe passierte, hat Fanny nicht.



Der Wind blies schon zwei Tage kräftig von der Nordsee her und dieses Wetter machte alle ganz matschig im Kopf. Die Wahl zum Bürgermeister stand ebenso vor der Tür wie die Osterferien und mit ihnen der erste Ansturm der Besucher vom Festland. Aber statt sich auf die Touristensaison vorzubereiten, Betten zu beziehen, Zimmer zu lüften und die Insel rauszuputzen, waren unsere Eltern voll und ganz mit Streiten beschäftigt. Alexander Lattenkamp wollte Bürgermeister werden. Lattenkamp war erst vor ein, zwei Monaten wieder auf die Insel gezogen, um seine Mutter, die alte Reintje Lattenkamp, zu pflegen. Er hatte große Pläne:

Er wollte, wenn er gewählt würde, eine Brücke vom Festland auf die Insel bauen. Dann könnten die Urlauber endlich mit dem Auto auf die Insel fahren. Lattenkamp hatte sogar schon einen Mann gefunden, der die Brücke und einen Parkplatz bauen und der Insel das nötige Geld leihen wollte. Er hieß Jürgen Eilbek.

Unser Klassenlehrer, Herr Hampe, kannte diesen Eilbek und seine Brüder schon aus seiner Zeit in Osnabrück und warnte alle, die Eilbek-Brüder seien raffinierte Betrüger, auf die man bloß nicht hereinfallen solle. Aber dummerweise glaubte niemand unserem Lehrer, denn Harald Hampe gilt als etwas merkwürdig. Wenn Hampe unseren Eltern und Großeltern einen Rat gibt, tun sie deshalb vorsichtshalber sowieso das Gegenteil.

Nur Hampes Freund, der Fahrrad- und Handkarrenverkäufer Fritz Fiets, hörte auf ihn. Fiets hielt Lattenkamps Brückenpläne sowieso für kompletten Unsinn. „Das Wasser macht uns zur Insel“, pflegte Fritz Fiets zu sagen. „Und so wird es bleiben, wenn ihr nicht den dämlichen Lattenkamp, sondern mich zum Bürgermeister wählt.“

Lattenkamp beschwerte sich natürlich sofort, weil Fritz Fiets ihn „dämlich“ genannt hatte. Fritz Fiets war das aber

egal, weil er fand, dass „dämlich“ noch nett sei.

Lattenkamp drohte damit, Fiets von der Wahl ausschließen zu lassen. Fiets drohte damit, Lattenkamp wegen Blödheit das Wahlrecht entziehen zu lassen – und so schrien sich die beiden noch zwei Tage vor den Osterferien am Tresen des „Klabautermanns“ die Kehlen heiser, bis die anderen Insulaner irgendwann spät abends erschöpft schlafen gingen. Keiner bekam mit, was in der Zwischenzeit geschah – und das war fatal.

Denn während alle Spiekerooger schliefen oder stritten, verschwanden im Ort plötzlich alle Handkarren. Oder genauer: Es verschwanden fast alle. Und zwar spurlos – oder genauer: fast spurlos.

Auf unserer kleinen Insel gibt es keine Autos und nur eine Handvoll Elektromobile. Deshalb transportieren wir so gut wie alles mit Handkarren kreuz und quer über die Insel.

Die Karren gibt es mit zwei oder mit vier Rädern, als Bollerwagen für Kinder und als Anhänger fürs Fahrrad. Jeder Insulaner hat mindestens einen Karren im Garten hinter dem Haus stehen und mindestens einen zweiten als Ersatzwagen im Schuppen. Ein Spiekerooger ohne Handkarren steht genauso blöd da wie ein Cowboy ohne Pferd.